

Carmen Rantzuch-Doll hat aus ihrem Hobby einen Beruf gemacht

Von Opfingen bis nach New York

Als Carmen Rantzuch-Doll vor zehn Jahren bunte Bilder für ihr gerade neu und weiß gestrichenes Wohnzimmer suchte, hätte sie sich nie träumen lassen, dass sie selbst einmal malen würde. Aber erstens kommt manches anders und zweitens als Frau denkt: Aus einem rein zufälligen Kontakt mit einer Künstlerin entstand die Begeisterung für ein Metier, das die blonde, umtriebige Frau aus Freiburg-Opfingen seither nicht mehr los lässt.

Und mit dem sie Erfolg hat. Carmen Rantzuch-Doll hat mittlerweile nicht nur Bildende Kunst in Lahr studiert und mit Bravour abgeschlossen. Sie stellt auch aus – in der Region, aber auch in Lyon, in Dijon, Paris, Amsterdam und letzten Herbst sogar in New York. Zuerst sei sie skeptisch gewesen, sagt Carmen Rantzuch-Doll, dann aber doch überzeugt und schickte ihre Kunst schließlich über den großen Teich. Mit ihrer ältesten Tochter ist sie dann hinterher geflogen, um die Bilder auch persönlich hängen zu sehen.

Von Opfingen nach New York und das wegen der Kunst. Nicht schlecht für jemanden, der eigentlich aus einer ganz anderen Berufs- und Alltagswelt kommt und bis 2004 absolut nichts mit der Malerei zu tun hatte. Die heute 56-Jährige war als junge Frau Arzthelferin, später absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung. Sie wurde Mutter von vier mittlerweile erwachsenen Töchtern und Unternehmerin. In die elterliche Elektrovertriebsfirma stieg sie gemeinsam mit ihrem Mann Michael ein und erledigt dort unter anderem die Buchhaltung.



Learning by doing: Carmen Rantzuch-Doll in ihrem Atelier.

Als sich 2004 die Möglichkeit bot, belegte sie zunächst Malworkshops, nahm dann aber ihr Studium auf. „Langweilig war mir nie“, sagt die sympathische Künstlerin und weiter: „Noch heute ist es jedoch von Vorteil, dass bei uns Wohnen, Arbeiten und meine Künstlerwerkstatt so dicht nebeneinander liegen.“ Und in der Tat. Es sind nur wenige Schritte aus den Büroräumen in das Atelier von Carmen Rantzuch-Doll. Wenn sie Zeit und Lust hat, fährt sie ihren Rechner runter und tauscht Kugelschreiber und Akten mit Leinwand, Pinsel und Farbe. Viel Farbe, besonders wenn sie sich über etwas geärgert hat. Dann nämlich werden die Bilder besonders bunt und expressiv. Die Farbe – Öl oder Acryl – spritzt manchmal in alle

Richtungen, wenn Carmen Rantzuch-Doll sie auf die Leinwand klatscht.

Die Künstlerin nutzt verschiedene Techniken, hantiert auch mit Pappe, Tapete, Gips, Metall, Kupfer und Holz. Sie experimentiert gerne und entwickelt immer wieder neue Ideen wie beispielsweise Bildersäulen, die sich sogar beleuchten lassen. „Malen ist für mich Freude an der Farbe und experimentieren mit den verschiedensten Materialien“, sagt sie über sich. „Der Prozess, bis ich ein Kunstwerk als vollendet betrachten kann, ist für mich von sehr unterschiedlichen Emotionen getragen. In jedem Pinselstrich liegt Spannung und auch das Gefühl von Harmonie. Das erfüllt mich mit Ruhe.“

Herausforderung an sich selbst, Ausgeglichen- und Zufriedenheit. Einige 100 Bilder und

Objekte sind auf diese Weise schon entstanden – für das eigene Zuhause, für Ausstellungen und die Leute, die ihre Bilder kaufen. Dass sie sich manchmal nur schwer trennen kann von ihren Werken, räumt sie ein, freut sich dann aber doch darüber, wenn sie irgendwo anders gut passen. Und außerdem ist Carmen Rantzuch-Doll ein Stück weit auch pragmatisch: „Ich habe ja meistens auch schon wieder neue Ideen im Kopf.“

Ulrike Ehrlacher <

i Information

www.rantzuch-doll.com

Die nächste Einzelausstellung findet in der Kunstscheune Bremgarten vom 5. Juli bis zum 30. August statt.